

FORSCHUNGSPROGRAMME EU

Die Annahme der Masseneinwanderungsinitiative ist mit den Bilateralen Verträgen nicht vereinbar. Die Verträge zur Forschungszusammenarbeit zwischen der Schweiz und der EU stehen dadurch auf der Kippe.

Die Schweiz ist in unmittelbarer Folge des Entscheides zur MEI als vollständig assoziiertes Mitglied des Forschungsrahmenprogrammes (FRP) Horizon 2020 ausgeschlossen worden. Sollte die Schweiz ab 2017 nur noch als Drittstaat an Horizon 2020 teilnehmen können, würde das den Schweizer Forschungsplatz stark benachteiligen.

Zahlreiche Forschungsprojekte sind durch einen Wegfall der Bilateralen Verträge gefährdet. Der Forschungsplatz Schweiz droht seinen ausserordentlich guten Ruf zu verlieren.

Die Nebs betont die Wichtigkeit, den schweizerischen Forschungsplatz international auszurichten. Eine Isolation in der Forschung hätte negative Folgen für den gesamten Wirtschaftsstandort Schweiz.

Horizon 2020

Horizon 2020 ist das achte Forschungsrahmenprogramm (FRP) der EU und hat das Ziel, innovative Projekte in der Wissenschaft und in der Wirtschaft zu unterstützen. National- und Ständerat haben im Herbst 2013 den Gesamtkredit des Bundesrates über 4,4 Milliarden Schweizer Franken angenommen und damit einer weiteren Assoziation der Schweiz zum FRP zugestimmt. Die Schweiz genießt in der Forschung einen exzellenten Ruf und wird durch die EU in überdurchschnittlich vielen Forschungsprojekten unterstützt. In den letzten Jahren hat die Schweiz für ihre Projekte stets mehr Geld von der EU erhalten als sie in das Budget zur Finanzierung der FRP einbezahlt hat. Diese Tatsachen unterstreichen die ausserordentlich hohe Qualität der Schweizer Forschung. Studien weisen darauf hin, dass ohne die Teilnahme an den FRP viele Schweizer Forschungsarbeiten nicht durchgeführt werden könnten. In einer Umfrage zum letzten FRP gaben 62% der Befragten an, dass sie ihr Forschungsprojekt ohne die Unterstützung aus der EU nicht realisiert hätten.¹

Human Brain Project

Das Human Brain Project ist ein sogenanntes Flaggschiff von Horizon 2020 und wird daher von der EU grosszügig unterstützt. Die Eidgenössische Technische Hochschule in Lausanne EPFL hat in diesem Forschungsprojekt die Führungsrolle inne. Ziel des Human Brain Project ist ein besseres Verständnis über die Funktionsweise des menschlichen Gehirns. Als Teil des ersten Pfeilers von Horizon 2020 ist die vollständige Mitgliedschaft nur bis Ende 2016 gesichert. Gemäss einer Antwort des Bundesrates auf eine entsprechende Frage² würde mit dem Wegfall der Personenfreizügigkeit die Führungsrolle der Schweiz in diesem Projekt in Frage gestellt, was auch den Standortanspruch der Schweiz bei anderen Forschungsprojekten gefährden würde.

¹ Kern, Martin u.a., Schweizerische Eidgenossenschaft, Eidgenössisches Departement für Wirtschaft, Bildung und Forschung WBF, Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBFI, Bern, 2014, S. 5, http://www.sbf.admin.ch/impakt_frp7_de, Gesehen am 05.05.2015.

² Nationalrätin Barbara Schmid-Federer, Fragestunde. Frage 15.5113, eingereicht am 09.03.2015.

Empa

Die eidgenössische Materialprüfungs- und Forschungsanstalt Empa ist ein interdisziplinäres Forschungsinstitut. Sie ist eine Art Schnittstelle zwischen Forschung und Praxis und kümmert sich um Verbesserungen der Marktauglichkeit verschiedener Forschungsergebnisse. Durch die Rückstufung der Schweiz als Drittstaat im zweiten Pfeiler von Horizon 2020 ist die Empa von ihrer wichtigsten Fördermöglichkeit abgeschnitten.³ Dadurch ist die Arbeit der Empa grundsätzlich in Frage gestellt, was auch zahlreiche KMU betrifft. Die KMU profitieren in hohem Masse von den Arbeiten der Empa, da viele Produkte erst durch die Zusammenarbeit mit der Empa marktreif werden. Wird die Schweiz bis 2017 nicht wieder vollständig assoziiertes Mitglied von Horizon 2020 drohen Arbeitsplatzverluste bei der Empa, aber auch bei den mit ihr verbundenen KMU.

OPERAM

Die Universität Bern und die Universitätsklinik für Allgemeine Innere Medizin des Inselspitals Bern koordinieren gemeinsam das europäische Forschungsprojekt OPERAM. Im Projekt wird der Medikamentenkonsum von älteren Patientinnen und Patienten untersucht. Allgemein wird angenommen, dass älteren Personen häufig zu viele und falsche Medikationen verschrieben werden. Dadurch wird ihre Gesundheit paradoxerweise verschlechtert, was zu höheren Gesundheitskosten und unnötigen Todesfällen führt. OPERAM erforscht Verbesserungsmöglichkeiten in der Medikation bei älteren Menschen. So sollen Spitalaufenthalte verringert und die Lebensqualität der Betroffenen verbessert werden. Laut Nicolas Rodondi, dem Leiter der Universitätsklinik am Inselspital, werden die Forschungen von OPERAM zu einer Senkung der Gesundheitskosten von mehreren Millionen Euro pro Land und Jahr führen.⁴ Als Teil des dritten Pfeilers von Horizon 2020 sind die Forschenden in Bern auf eine vollständige Assoziierung der Schweiz bei Horizon 2020 angewiesen,

ansonsten droht Bern der Verlust der Führungsrolle bei OPERAM.

Position der Nebs

Die hier vorgestellten Forschungsprogramme machen nur einen kleinen Teil aller Forschungsprojekte aus, die durch die MEI gefährdet sind. Die bestehenden und sich weiter verschärfenden Schwierigkeiten im Bereich der Forschungszusammenarbeit zwischen der Schweiz und der EU zeigen, wieviel die Schweiz bei einer konsequenten Umsetzung der MEI zu verlieren hat. Die Nebs betont die Notwendigkeit, den Forschungsplatz Schweiz international auszurichten. Nur so können in der Forschung Spitzenresultate, wie man sie von der Schweiz gewohnt ist, erzielt werden. Mit der Sistierung verschiedener Programme hat die EU ein Machtwort gesprochen, die Verhandlungen zur Weiterführung der Programme gestalten sich schwierig. Die EU kann zwar von Zusammenarbeit mit der Schweiz profitieren, sie ist aber nicht darauf angewiesen. Finden sich die nötigen Ressourcen nicht in der Schweiz, wird die EU in anderen Ländern, etwa den USA oder Japan, fündig. Könnte die Schweiz ihre Zusammenarbeit mit der EU im Forschungsbereich nicht aufrechterhalten, hätte das gravierende Folgen für den international ausgerichteten Forschungsstandort Schweiz. Die Annahme der MEI und die damit möglich gewordene Kündigung der Bilateralen I führt die Schweiz in die politische, wirtschaftliche aber auch wissenschaftliche Isolation. Die Nebs spricht sich daher für eine klärende Abstimmung über die Personenfreizügigkeit und damit zum das Verhältnis zwischen der Schweiz und der EU aus. In der Kampagne zu dieser Abstimmung muss auch ersichtlich werden, dass die Schweizer Forschung auf eine Zusammenarbeit mit der EU angewiesen ist.

³ Siehe z. B.: ETH-Rat, Einigung Schweiz-EU: Befristete Teilassoziierung der Schweiz an Horizon 2020. Die Schweiz braucht die volle Assoziierung an Horizon 2020, Positionspapier, Bern/Zürich, September 2014, S.1, http://www.ethrat.ch/sites/default/files/ETH_Rat_Positionspapier_Horizon_2020_D_140919.pdf, Gesehen am 18.05.2015.

⁴ Vgl.: http://www.kommunikation.unibe.ch/content/medien/medienmitteilungen/news/2015/operam/index_ger.html, Gesehen am 18.05.2015.